

Kämpfer gegen das Nazi-Regime porträtiert

Ausstellung In der Sparkasse sind Biografien von Widerständlern aus der Region zu sehen

Von unserer Mitarbeiterin Annette Hoppen

■ **Koblenz.** Wer an Widerständler denkt, die gegen die Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten aufbegehrt haben, dem kommt meist vor allem ein Name in den Sinn: Claus von Stauffenberg. Am 20. Juli 1944 missglückte das Attentat des jungen Grafen auf Hitler. Seinen Mut bezahlte Stauffenberg mit seinem Leben. Mit seinem Aufbegehren gegen die Hitler-Diktatur stand Stauffenberg indes nicht allein. Auch im heutigen nördlichen Rheinland-Pfalz gab es etliche Widerständler gegen das Nazi-Regime. Ihnen ist eine Ausstellung gewidmet, die gestern in der Sparkasse Koblenz (Schlossstraße) eröffnet wurde.

Initiator der Ausstellung ist der Koblenzer Förderverein Mahmal für die Opfer des Nationalsozialismus. Vom Zweiten Vorsitzenden des Fördervereins, Joachim Hennig, wurden die Biografien der Widerständler zusammengetragen, an die erinnert werden soll. Eine Erinnerung, die noch lange nach Ende des Zweiten Weltkrieges mit dem „Odium des Verrats“ behaftet war, wie Hennig zur Ausstellungseröffnung berichtete. Feigheit, Hochverrat, Egoismus seien den gescheiterten Attentätern um Claus von Stauffenberg und seinen Helfern lange vorgehalten worden. Vielleicht weil „der Staatsstreich der Minderheit ein zu grelles Licht auf das Mitmachen der Mehrheit“ geworfen hat, wie Hennig vermutet.

Dass dieser Staatsstreich missglückte, nehme ihm nichts von sei-



Widerständler, die das missglückte Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 unterstützten, gab es auch in Koblenz und in der Region. An diese Menschen erinnern Personentafeln, die derzeit in der Sparkasse Koblenz (Filiale Schlossstraße) zu sehen sind.

Foto: Annette Hoppen

ner Vorbildfunktion, hatte zuvor Dr. Jürgen Schumacher, Vorsitzender des Fördervereins, betont. Das Handeln der Widerständler mache vielmehr Mut, es ihnen auch in der heutigen Zeit gleichzutun, zum Beispiel durch lauten Widerspruch, wenn fremdenfeindliche Parolen hochkochen. „In solchen Situationen ist das Erinnern an die Menschen des 20. Juli 1944 sicherlich hilfreich“, sagte Schumacher.

Gleichzeitig soll die Ausstellung aber auch generell ein Zeichen gegen

das Vergessen der Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten setzen, wie Sparkassenvorstand Matthias Nester verdeutlichte – ein Zeichen gegen das Vergessen, das auch im 21. Jahrhundert wichtig sei. Es vergehe in Deutschland kaum ein Tag, an dem es nicht zu rechtsradikal motivierten Übergriffen komme, betonte Nester, der hinzufügte: „Diese Ausstellung soll deshalb an die Toten erinnern und mahnen, dass sich Terror und Völkermord nie wiederholen dürfen.“

Zudem appellierte Nester in Richtung Politik: „Wir brauchen wieder eine stärkere Standpunktkultur, auch mit der Bereitschaft zur Opposition, um eine wertgetragene Gesellschaft auf Dauer zu etablieren.“

Dass es in Koblenz diese Standpunktkultur zumindest in Bezug auf eine breite Opposition gegen rechtes Gedankengut gibt, unterstrich Oberbürgermeister Joachim Hofmann-Göttig. Dies habe sich deutlich gezeigt, als Koblenz sich vor

zwei Jahren parteiübergreifend gegen einen Nazi-Aufmarsch gestellt hat.

⊕ Die Ausstellung ist bis zum 25. Juli zu den üblichen Öffnungszeiten der Sparkassen-Geschäftsstelle zu sehen. Teile der Ausstellung werden auch auf dem Rheinland-Pfalz-Tag vom 18. bis 20. Juli in Neuwied in der Ausstellung „Rheinland-Pfalz macht Geschichte“ in der ehemaligen Mennonitenkirche gezeigt.